



Faszinierendes Schattentheater mit dem Ensemble Mobilés, FOTO: MANFRED LINKE

Ensemble Mobilés in der Stadthalle

Schattenspiele laden zum Träumen ein

Schattenspiele, die zum Träumen einladen, präsentieren die Ensemble-Mitglieder der Kölner Formation „Die Mobilés“ am Freitag, 9. Dezember, ab 20 Uhr in der Mathias-Jakobs-Stadthalle.

Bereits Platon war ein gewiefter Schattenspieler. Das Bewegungstheater Mobilés folgt der Tradition und erzählt in atemberaubenden Bildern mit viel Musik und reichlich Bewegung seine Geschichten – von zauberhaft poesievoll bis hinreißend komisch. Das geheimnisvolle Schattenspiel der „Moving Shadows“ entführt in eine fantastische Welt. Die Körper verschmelzen artistisch und werden so zu Dingen, Tieren, Pflanzen – und wieder zu Menschen. Unterstützt von mitreißender Musik entsteht ein fesselnder Bilderreigen, der Emotionen weckt. Die internationale Truppe wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet: Sieger des französischen Supertalentes, Publikumspreis und Kreativitätspreis bei „Juste pour rire“, dem weltgrößten Comedyfestival in Montreal, etc.

Eintrittskarten an der Kasse der Stadthalle ☎ 99 2682 oder im WAZ-Leserladen, Horster Straße 10, zum Preis von 21/18/17 Euro.

Eine-Welt-Initiativen treffen sich

Fairer Handel, Schul- und Gemeinde- sowie Städtepartnerschaften mit Ländern des Südens und der Einsatz für Menschenrechte weltweit haben Tradition im Kreis Recklinghausen. In allen Städten des Kreises gibt es Menschen und Gruppen, die sich für diese Themen mit Herzblut engagieren. Zu einem Austausch- und Begegnungstreffen kommen am heutigen Samstag, 5. November, 14.30 Uhr, mehr als 50 Engagierte aus Eine-Welt-Initiativen, Partnerschaftsgruppen, Kirchengemeinden sowie Interessierte aus der Vest-Region und dem Mittleren Ruhrgebiet zusammen. Ort des Treffens ist das Pfarrheim St. Antonius in Recklinghausen an der Antoniusstraße 12-14. Gäste sind gern gesehen.

Herbstkunstmarkt im Bonhoeffer-Haus

Zu ihrem Herbstkunstmarkt lädt die Evangelische Kirche Gladbeck-Mitte Groß und Klein für Sonntag, 6. November, ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus an der Postallee nach dem Gottesdienst ab 10 Uhr in der Christuskirche ein. Im Angebot finden sich Ton- und Tiffanyarbeiten, Holzspielzeug, Kunsthandwerk, Weihnachtsschmuck, Aquarelle, Fensterbilder, Kerzen und Karten, Taschen, Schönes aus Glas und vieles mehr. Die Besucher können unter fachkundiger Anleitung eigene Advents- und Weihnachtsgeschenke basteln oder über einen Bücherflohmarkt bummeln. Das Gemeindecfé bewirbt die Gäste.

Theatergruppe sucht Laiendarsteller

„Pontius Pilatus“ ist das neue Stück von „glassbooth“. Es zeigt die etwas andere Passionsgeschichte. Theateradaption eines russischen Romans. Casting findet am 10. Dezember im Martin Luther Forum statt

Von Gerhard Römhild

Für das neue Stück „Pontius Pilatus“ sucht Jens Dornheim (43), Regisseur, Autor und künstlerischer Leiter der Theatergruppe „glassbooth“, Laiendarsteller. Der Termin des offenen Castings steht fest: Samstag, 10. Dezember, von 11 bis 18 Uhr im Martin Luther Forum Ruhr (MLFR), Bülser Straße 38.

Das MLFR ist wie bei „Luther“ wieder Projektpartner der freien Theatergruppe. So kam dessen Vorstand, Dr. Martin Grimm, auf Dornheim zu und fragte ihn, ob er sich eine weitere Theateradaption vorstellen könnte. Dornheim sagte spontan zu und holte einen Roman aus dem Regal, den er während des Studiums bereits gelesen hatte: „Der Meister und Margarita“ von Michail Bulgakow (1891-1940). In diesem allegorisch-satirischen Roman, den der russische Autor erst 1940 fertigstellte, und der in Russland zunächst verboten war, weil er in wesentlichen Teilen den Stalinismus kritisiert, findet sich eine Passage namens „Pontius Pilatus“.

„Die Gespräche sind ein Schlagabtausch auf Augenhöhe.“

Jens Dornheim zu den Dialogen zwischen Jesus und Pilatus

Dornheim: „Ich war als Student schon von diesem Part elektrisiert. Er ist enorm stark und steht für sich. Man erkennt das Evangelium wieder.“ So befasst sich der Handlungsstrang des Romans an dieser Stelle mit der Passionsgeschichte, also den letzten Tagen im Leben Jesu Christi, der bei Bulgakow den hebräischen Namen Jeschua Ha-Notzri trägt. Erzählt wird die Geschichte von Pontius Pilatus – vor, während und nach der Kreuzigung Jesu. Da geht es vor allem um die Frage der Schuld – eine Frage, die übrigens nicht gelöst wird. Dornheim verspricht ein anregendes Kammerstück: „Gerade die Gespräche zwi-

schen Jesus und Pilatus sind ein Schlagabtausch auf Augenhöhe.“

Allerdings liegt der Fokus bei der Adaption von Dornheim vor allem auf Pilatus, auch wenn Bulgakow das Gespräch zwischen Pilatus und Christus um weitere Facetten wie den Auftritt des Geheimdienstchefs Affranus erweitert, den es in den biblischen Überlieferungen nicht gibt. Für Dornheim jedenfalls war immer schon klar, dass „diese Nebenhandlung die Intensität und das Potenzial für ein eigenes, abendfüllendes Theaterstück hat“.

Offen für Änderungen am Text

Die Adaption hat der Regisseur in knapp einem Monat umgesetzt, sie in Dialoge gegossen. Für den Feinschliff sorgt in bewährter Manier die Dramaturgin Tanja Brüggem. Auch wenn die Rollen bereits feststehen, endgültig muss die Textfassung nicht bleiben. „Ich bin jederzeit offen für Änderungen am Text, die können sich auch noch in der Probezeit ergeben.“ Den Zuschauern – es passen 250 ins Forum – verspricht er, dass das Stück „konfessionell für alle spannend ist“.

Wie bei „Luther“ ist die Inszenierung als ein Projekt mit Profis und Laien geplant, die gemeinsam auf der Bühne stehen. Dornheim hofft deshalb, dass beim offenen Casting – nur die Pilatus-Rolle ist bereits mit dem „Luther“-Darsteller Dominik Hetrich besetzt – viele Interessierte vorbeischauchen. Gesucht werden neun Darsteller, acht Männer und eine Frau, als Schauspieler und Komparsen. Aber auch Mitwirkende für die Arbeit hinter der Bühne wie Bühnenbild, Kostüme, Musik und Regieassistenten sind erwünscht. Ein bisschen Zeit sollten die Laienschauspieler mitbringen. Die Proben starten im neuen Jahr, bis zu drei finden in der Woche statt, doch nicht jeder muss immer auch daran teilnehmen. Schauspielerische Erfahrungen sind nicht nötig, aber etwas sollte unbedingt dabei sein, so Dornheim: „Die Leidenschaft zu spielen, ich führe die Leute dann schon auf einen guten Weg.“



Nur der Hauptdarsteller des Stücks „Pontius Pilatus“ steht bereits fest: Es ist der bewährte „Luther“-Darsteller Dominik Hetrich auf dem obigen Foto, das auch auf dem Theaterplakat zu sehen sein wird. FOTO: MLFR



Jens Dornheim sucht Laien für das neue Stück „Pontius Pilatus“. FOTO: SCHMIDTKE

Vorverkauf für die Premiere und den Zweittermin ab sofort gestartet

■ **Neben der Premiere** von „Pontius Pilatus“ am 24. März 2017, einer Theateradaption von Jens Dornheim nach Auszügen des russischen Romans „Der Meister und Margarita“ von Michail Bulgakow, steht auch schon der zweite Durchführungstermin fest: 26. März 2017, um 18 Uhr, ebenfalls im MLFR an der Bülser Straße 38.

■ **Karten** gibt es im Vorverkauf für 10 Euro im Turmladen des MLFR und in der Humboldt-Buchhandlung an der Humboldtstraße 15 (Abendkasse: 12 Euro).

■ **Auch Gastspiele** sind bereits eingestiegen. Am Gründonnerstag 2017 wird das Stück im Chorforum Essen gezeigt. Weitere Auffüh-

rungsorte sind die Ev. Kirche in Gelsenkirchen Rotthausen und das Theater im Depot in Dortmund.

■ **Gefördert** wird das Theaterprojekt durch die Bezirksregierung Münster und durch Mittel des Verfügungsfonds für bürgerbezogene Projekte im Rahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck.

Evangelischer Kirchenkreis läutet Reformationsjubiläum ein

Hans-Hermann Pompe vom EKD-Zentrum für Mission in der Region eröffnete Perspektiven für die Zukunft

Der evangelische Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten läutete das Reformationsjubiläum 2017 mit einem spirituellen Themenabend ein. Der Vers aus dem Johannesevangelium „Am Anfang stand das Wort“ war der Leitgedanke der Veranstaltung im Martin Luther Forum Ruhr, zu dem die Mitglieder des Presbyteriums geladen waren.

Begleitet wurde der Abend durch den Kirchenmusiker Matthias Upphoff am Klavier und Michael Fuchs mit der Trompete. In seiner Begrüßung erinnerte Superintendent Dietmar Chudaska an die Geschichte der ev. Kirche im Emscher-Lippe-

Gebiet, die eng mit der Geschichte des Bergbaus und des damit aufkommenden Preußischen Beamtenwesen verbunden ist. Erst im Jahr 1907 wurde der erste Kirchenkreis in Recklinghausen gegründet.

Glauben wieder in Worte fassen

Quasi von Null auf 230 000 sei die Zahl der evangelischen Christen in den vergangenen 150 Jahren angewachsen. Doch mittlerweile gehe auch die Zahl der Gläubigen aufgrund des demografischen Wandels genauso rasant wieder zurück, wie sie angewachsen ist. Heute trete man zwar selbstbewusst auf, propa-

giere aber nicht unbedingt eine Abgrenzung zur katholischen Kirche.

„Als Kirche werden wir ja eh in Sippenhaft genommen“, sagte der Geistliche. Wichtig für ihn ist, dass man begreife, „dass die Reformation nicht hinter, sondern vor uns liegt“. Er rief dazu auf, das Jubiläumsjahr dazu zu nutzen, den eigenen Glauben wieder in Worte zu fassen. In einem anekdoten- und zitatreichen Vortrag nahm der Gastredner des Abends, Hans-Hermann Pompe, Leiter des Zentrums für Mission in der Region (ZMiR), den Leitgedanken „Am Anfang war das Wort“ auf. Für ihn, befindet sich die Kirche in



Musiker Michael Fuchs (Trompete) blies zum Kanon. FOTO: MICHAEL KORTE

einem schleichenden Prozess, in dem sich viele – noch nicht einmal bewusst – von ihr abwenden. In diesem Zusammenhang formulierte er seine ganz eigenen Sehnsüchte für eine fortzusetzende Reformation. Die Geschichten der Bibel müssten wieder neu entdeckt werden. Er griff die aktuellen Geschehnisse in einer Essener Bank auf, als viele es unterließen, einem Sterbenden zu helfen. Hier fehle es an der Spiritualität, die das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeige, erklärte er. Das Wort brauche Entdecker, die es „in einem Feld von Zutrauen und Liebe“ vermitteln. Leonhard Föcher